https://mail.gen-ethisches-netzwerk.de/node/738

Gen-ethischer Informationsdienst

Transgene Baumwolle

AutorIn
Christof Potthof

In der europäischen Diskussion spielt transgene Baumwolle eine Nebenrolle. International, gerade wenn über das Wohl und Weh' der Kleinbauern in sich entwickelnden Ländern gestritten wird, kann ihre Bedeutung kaum überschätzt werden.

Ob sich die Zukunft der so genannten grünen Gentechnik in Afrika entscheidet, wie zuweilen lanciert wird, ist derzeit schwer absehbar. Die Baumwolle ist für die Landwirte in den Makhathini Flats in der Provinz KwaZulu-Natal im Osten Südafrikas nicht mehr das weiße Gold, als das es früher galt. Internationales Kapital zieht den Anbau ganz neu auf und es kommt dadurch - zum Beispiel - zu Streitigkeiten über die Verwendung der begrenzten Wasser-Ressourcen. In dem Artikel von Tillmann Elliesen werden die Rahmenbedingungen verdeutlicht, unter denen gentechnisch veränderte (gv) Sorten zum Einsatz kommen. Südafrika ist insofern eine Ausnahme, als dass die gv-Sorten dort - und für den afrikanischen Kontinent gesprochen, nur dort - bereits kommerziell angebaut werden. Elliesen beschreibt das Land und die Region der Makhathini Flats entsprechend als ideologisches Schlachtfeld. Ganz anders in Indien: Staatliche Stellen intervenieren hier mancherorts mit Zulassungsbeschränkungen und Preisvorgaben, weil der versprochene Schutz gegen Insekten-Schädlinge, wie berichtet wird, nicht wirksam ist. Nichtsdestotrotz werden neue gv-Sorten zugelassen. Gleichzeitig, so scheint es, sind die Auseinandersetzungen in keinem anderen Land der Erde derart stark auch bei den Landwirten angekommen. Nicht zuletzt auch durch die schon seit vielen Jahren die Entwicklungen der indischen Baumwoll-Landwirtschaft begleitenden Selbstmorde wird dies deutlich.(1) Suman Sahai fokussiert in ihrem Artikel auf die letzten Entwicklungen zu den beschriebenen Interventionen staatlicher Stellen. Wie die Diskussion in Europa aussieht, zeigt der Artikel von Ute Sprenger, die das Kapitel zu Koexistenz und Kontamination transgener Baumwolle und konventionellen Sorten eines neuen im Auftrag der EU-Kommission erstellten Berichtes in Augenschein nimmt. Die hier publizierte - und kritisierte - Untersuchung zeigt fundamentale Schwächen im Regime, in der wissenschaftlichen Datenlage und Umsetzung und nicht zuletzt auch in der Unfähigkeit oder dem Unwillen, sich diesem Thema zu stellen.

Umweltrisiken

Zunehmend an Bedeutung gewinnen werden die Fragen nach den Risiken für die Umwelt, die mit dem Anbau der transgenen Sorten einhergehen. Ute Sprenger und der Autor dieses Textes haben sich ein druckfrisches Werk vorgenommen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Prozess einer "Umwelt-Risikoabschätzung" an der Fallstudie des Bt-Baumwoll-Anbaus zu verdeutlichen. Die wissenschaftlichen Methoden, die für eine solche Abschätzung vonnöten sind werden thematisiert. Dabei geht es nicht um eine konkrete Risikoabschätzung für den Anbau gentechnisch veränderter Baumwolle in Brasilien, wo die

Fallstudie angesiedelt ist, sondern um die Entwicklung von Methoden.

Weitere Themenfelder

Es gibt natürlich weitere Themenfelder, die in Bezug auf gentechnisch veränderte Baumwolle eines genaueren Blickes wert gewesen wären, doch ist die Kapazität eines Schwerpunktes leider begrenzt. So wird der GID auch weiterhin das Thema Baumwolle behandeln.(2) Ausgeklammert wird in diesem Heft auch der Aspekt der Gesundheit von Mensch und Tier, wenngleich hier die Bedeutung der Baumwolle an Bedeutung gewinnen wird. So wurde erst kürzlich von bisher nicht geklärten Todesfällen von fast 2.000 Schafen berichtet, die mit Bt-Baumwolle in Verbindung gebracht werden.(3) Auch wird derzeit immer wieder über die gesundheitlichen Wirkungen der Bt-Baumwolle auf die Gesundheit von Baumwoll-Landwirten berichtet.(4) Doch sind diese "News" derzeit noch nicht ausreichend dokumentiert, um detailliert über sie berichten zu können. So bleiben genügend offene Fragen, um den Einsatz der transgenen Baumwolle weiterhin kritisch zu begleiten.

Fußnoten

Weitere Informationen:

- Cotton Connection - Baumwolle nachhaltig produzieren, verarbeiten und konsumieren, im Netz unter www.pan-germany.org/projekte/cotton-c.htm.
- "Cotton - made in Africa", im Netz unter: www.cottonmadeinafrica.com/index.php.

Siehe auch Kasten "Baumwolle - ein Kurzüberblick”

Fußnoten:

1. So berichtet das Internetportal www.webindia123.com in seinen Nachrichten vom 2. Januar 2006 von 212 Bauern aus der Region Western Vidarbha, die in der Zeit vom Juni bis Dezember 2005 Selbstmord begangen haben. 170 von ihnen hatten transgene Baumwolle angebaut.
2. Besonders möchte ich den Artikel "Chinas Geschäft mit der Baumwolle" von Stefanie Golla hervorheben. Gen-ethischer Informationsdienst (GID) 169, April/Mai 2005.
3. Unter anderem das ‚Institut für Wissenschaft in der Gesellschaft’ (Großbritanien, www.i-sis.org.uk) berichtetet von mindestestens 1.800 Schafen, die nach dem Weiden auf den abgeernteten Bt-Baumwoll-Feldern an den Folgen schwerer Vergiftungen gestorben seien.
4. Siehe dazu im GID 175, April/Mai 2006 unter ‚kurz notiert’ - Landwirtschaft und Lebensmitteln.

Informationen zur Veröffentlichung

Erschienen in:
GID Ausgabe 176 vom Juni 2006
Seite 3 - 4